

Literatur des Auslandes.

N^o 64.

Berlin, Freitag den 29. Mai

1835.

England.

Charakteristiken, von Charles Lamb. *)

I. Mein erster Abend im Schauspiel.

Am nördlichen Ende von Croft-Court erhebt sich noch jetzt ein Portal, das einen höheren Anspruch auf Architektur macht, als die anderen Pforten und Thüren in seiner Nähe, obgleich es gegenwärtig selbst nur zur simplen Thür einer Druckerei dient. Von der Bedeutsamkeit dieses alten Eingangs weiß der Leser, wenn er jung ist, nichts, ahnt nicht, daß es die Thür des Parterre des alten Drury, des Drury Garrick's, und zugleich Alles ist, was von aller jener Herrlichkeit übrig geblieben. Nie gehe ich hindurch, ohne ein vierzig Jahre von meinen Schultern zu schütteln und mich in jenen Abend zurück zu versetzen, wo ich hindurch ging, um zum ersten Mal ein Schauspiel zu sehen.

Es hatte Nachmittag angefangen zu regnen, und es ward beschlossen, in's Theater zu gehen (meine Aeltern und ich), wenn der Regen aufhören würde. Mein Herz schlug, während ich am Fenster stand und ängstlich auf den Lauf der Gassen und die Pflöcke in den Straßen Acht gab; denn wurden die erst ruhig und minder bewegt, so mußte es auch bald schön Wetter werden, das hatte man mir beigebracht. Ach, wie sehnsüchtig sah ich danach aus. Ich erinnere mich noch meiner Freude, als die letzten Tropfen fielen, und wie ich lief, es anzumelden.

Wir hatten Freibillets, die mein Pathe J. uns geschickt hatte. Er trieb einen Delhandel (jetzt Davies) an der Ecke von Feather-Stone-Building, Holborn. J. war ein Mann von großer Figur, ernst und pomphaft in seinen Reden und voll von Ansprüchen, die über seinen Stand hinausgingen. Er war damals häufig mit dem Schauspieler John Palmer zusammen, dessen Haltung und Gang nachzuahmen er sich viel Mühe gab; doch ist es sehr wahrscheinlich, daß John vielmehr die Manieren meines Pathen beobachtete und studirte. Er war auch mit Sheridan bekannt, der ihn öfters besuchte. Es war sein Haus, in Holborn, wohin der junge Brinsley seine erste Frau, die schöne Maria Linley, die er aus einer Pension zu Bath entführt hatte, brachte. Meine Aeltern waren gerade da (sie saßen an einem viereckigen Tische), als er Abends mit seinem lieblichen Raube ankam. Bei solchen Bekanntschaften wird man es wohl glaublich finden, daß mein Pathe, so oft er nur Lust hatte, sich damals ein Freibillet zum Drury-Lane Theater ausbitten konnte. Und in Wahrheit, ich habe ihn sagen hören, daß diese Freibillets, kleine Zettel von Brinsley's Hand, die einzige Remuneration gewesen, die er für Erleuchtung des Orchesters und der verschiedenen Korridors des Theaters, die er mehrere Jahre lang besorgt, erhalten habe; indessen, er war mit dieser Art Bezahlung vollkommen zufrieden: die Ehre der näheren Bekanntschaft mit Sheridan, er bildete sich's wenigstens ein, galt meinem Pathen mehr, als Geld.

J. war der nobelste aller Delhändler; ein gewisser feiner Anstand verließ ihn nie; die einfachsten Dinge oder Vorfälle wußte er in eine ciceronische Ausdrucksweise zu fassen; fast beständig hatte er zwei lateinische Worte im Munde (und wie klingt das Latein, das von den Lippen eines Delhändlers fließt!). Meine Studien haben mich später in den Stand gesetzt, diese beiden Worte zu corrigiren — richtig ausgesprochen würden sie: vice versa lauten; aber wenn ich sie heut im Seneca oder Varro läse, oder mir daraus verspräche, sie würden doch nicht solchen imponirenden Eindruck auf mich machen, wie in meiner Kinderzeit, als sie die absonderliche Aussprache meines Oheims zu einsolbigen Wörtern zusammenzog und eine Art Englisch daraus machte, wie: verse verse. Durch seine stolzen Manieren und mit Hilfe dieser verstimmelten Sylben gelangte er, ach! (es war wenig genug) zu den eminentesten Ehren, die das Kirchspiel St. Andrew ertheilen konnte.

Er ist todt! und ich war wenigstens dieses Zeichen von Erkenntlichkeit seinem Andenken schuldig, einerseits für die ersten Theater-Billets (kleine wunderbare Talismane!), werthlose und auf den ersten Anblick unscheinbare Dingerchen, die mir aber mehr als die Paradiese des Orients aufschlossen! Jhr's andere setzte mich sein Testament in Besitz des einzigen Grundeigentums, das ich mein genannt in diesem Leben, — bei dem hübschen Dorfe Puckeridge gelegen, durch welches die große Heerstraße geht, in der Grafschaft Hertford. Als ich damals hinreiste, um es in Besitz zu nehmen, und nun den Fuß auf meinen eigenen Grund und Boden setzte, schienen die gewichtigen Manieren des Testators auf mich übergehen zu wollen; gestief' ich nur meine Eitel-

keit, ich vergrößerte meine Schritte, um mein Territorium von dreiviertel Morgen, mit seinem bequemen Häuschen in der Mitte, zu durchmessen, voll des Gefühls, das ein Englischer Grundbesitzer empfindet, der zu sich sagen kann, daß zwischen Himmel und Erde, wo er seine Füße hinsetzt, Alles ihm gehört. Das Gut ist in klügere Hände übergegangen, und es würde nichts Geringeres als ein Acker-Gesetz dazu erforderlich seyn, es mir gegenwärtig wiederzuschaffen.

Zu jener Zeit gab es Freibillets zum Parterre. Verwünscht sey der Director, der Feind des comfort, der sie abschaffte. Wir gingen also auf ein solches Billet hinein. Ich erinnere mich noch, wie wir in Reihe und Glied vor der Thür stehen mußten, nicht vor der, die noch jetzt übrig ist, sondern in einem Raume zwischen dieser und einer anderen inneren. O, wann werde ich wieder so warten! um mich her das Ausschreien der Nonpareils, die unausbleibliche Zugabe bei einem Theaterbesuch in damaliger Zeit. Eben so erinnere ich mich des sashionablen Geschreis der damaligen Fruchthändlerinnen des Theaters: „Suchen Sie sich was aus, Apfelsinen, Nonpareils, Billets!“

Als wir nun aber in's Innere gelangten, als ich den grünen Vorhang sah, der für meine Phantasie einen ganzen Himmel verdeckte, der mir aufgehen sollte, ach, wie schlug da mein Herz, wie war ich athemlos vor Erwartung! Ich hatte schon etwas Aehnliches gesehen, auf dem Kupferstich von Rowe, der Shakespeares Troilus und Cressida darstellt, die Scene im Zelt mit dem Diomed — und so oft ich das Blatt sehe, werden die Empfindungen jenes Abends in meiner Seele wieder wach. Die Logen, voll von vornehmen Damen in eleganter Toilette, sprangen damals über dem Parterre hervor, und die Pilaster, die bis auf den Boden gingen, waren mit einer glänzenden Masse, ich weiß nicht genau, was für eine, überzogen — mir kam es wie Zuckerlandi vor — aber nicht wie gewöhnlicher gemeiner, sondern wie ein Zuckerlandi von ganz besonderer Art, aus einer ganz anderen Welt, herrlich und göttlich.

Endlich wurden die Lampen im Orchester angezündet, „diese lieblichen Auroren!“ Die Klingel auf dem Theater erklang zum ersten Mal. Noch zum zweiten Mal mußte sie erschallen; aber meine Erwartung war zu mächtig gespannt. Ich schloß die Augen zu in einer Art von Resignation und verbergte meinen Kopf in meiner Mutter Schooß. Da erklang die Glocke zum zweiten Male, der Vorhang ging auf. Ich war erst sechs Jahr alt, und man spielte den Artaxerxes.

Ich hatte schon ein Bißchen in die Universalgeschichte hineingeguckt, in den alten Theil, und es war der Persische Hof, der hier vor meinen Augen stand; es war also ein Gemälde der Vergangenheit, das sich vor mir abrollen sollte; ich nahm kein sonderliches Interesse am Gang der Handlung, von deren Sinn ich natürlich wenig verstand; aber ich hörte das Wort Darius und war mitten im Propheten Daniel; alle meine Sinne waren in den des Gesichts untergegangen. Prachtige Kostüme, Gärten, Paläste, Prinzessinnen gingen an mir vorüber, ich sah keine Schauspieler; ich war für den Moment in Persepolis, und das Idol des Feuers, der Gegenstand der religiösen Anbetung der Perser, hatte mich fast zu seinem Dienst bekehrt; in meiner Extase sah ich in diesen symbolischen Vorstellungen etwas mehr als das materielle Feuer. Für mich war Alles Zauberei und Traum; — nur in meinen Träumen habe ich später ähnliche Lust empfunden. Nach dem Artaxerxes gab man Arlequin's Einfall, und ich erinnere mich noch ganz deutlich, die Verwandlung der Magistrats-Personen in ehrwürdige alte Mütterchen erschien mir als ein ernsthaftes Beispiel historischer Justiz. Ich glaubte an den Schneider, der seinen eigenen Kopf in der Hand trug, eben so fest und unbefangen, wie an die Legende des heiligen Dionys. Das zweite Mal, da ich in's Theater kam, sah ich die Lady of the Manor. Mit Ausnahme einzelner Aeußerlichkeiten, haben sich nur noch ein Paar schwache Spuren davon in meinem Gedächtnisse erhalten. Hierauf wurde eine Pantomime: das Gespenst des Lun gegeben, ein satirischer Spaß, wie ich mir einbilde, gegen Rich, der kurz darauf starb. Aber in meinen damaligen Ideen (wie hätte ich in meiner kindischen Gutmüthigkeit etwas für Satire halten sollen) schien mir Lun einem eben so fernem Alterthum anzugehören, wie Lud, der Stammvater der Arlequin's; ich sah den alten Arlequin aus seinem stummen Grabe erstehen, in seinem phantastischen Leichentuch, alle seine bunten Lappchen verbläut, wie die Erscheinung eines verblühten Regenbogens. So, dachte ich, sind die Arlequin's nach ihrem Tode.

Mein dritter Besuch im Schauspiel fand kurz darauf statt. Man spielte „den Lauf der Welt“, und ich nahm auf meiner Bank mit aller Gravität eines Richters Platz; ich erinnere mich noch sehr gut, daß die Baprens und die Affectation der guten Lady Wifford den Effect einer tragischen und feierlichen Leidenschaft auf mich machten.

*) Aus den Essays des kürzlich verstorbenen, wegen seiner geistvollen Aussprüche viel geschätzten Schriftstellers.